

Redebeitrag des

Thema: Wahl der Vorsitzenden der  
Fachausschüsse der LHK

Ratsherrn Fabian Voß  
AfD-Ratsfraktion

Drucksache: 0718/2023  
Ratsvers.: 13. Juli 2023

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin,  
Sehr geehrte Ratsfrauen und Ratsherren,

Sehr geehrte Hexen und Zauberer – Die seit dem letzten Kulturausschuss ja endlich wieder  
willkommen geheißen werden - Sehr geehrte Kielerinnen und Kieler – oder, Einheimische

Sehr geehrte aus Kronshagen stammende – oder, Menschen mit Migrationshintergrund

Sehr geehrte Lesben, Schwule, Mormonen, Queere, Quäker und Hetero normative Cis-  
Menschen

Sehr geehrte Hundefreunde,

Sehr geehrte Katzenfreunde,

Sehr geehrte nach Osten betende,

Sehr geehrte nach Westen betende,

Sehr geehrte nach oben betende,

Sehr geehrte Vagabunden und Banditinnen,

Sehr geehrte Rechtschaffende

Kurzum - Sehr geehrte Individuen,

Mit dem Exkurs in der Einleitung nehme ich Bezug zum Vorwurf von Herrn Yilmaz bei der  
letzten Ratsversammlung „ich würde die Sprache der Vielfalt nicht sprechen“, da mich dies  
schwer beschäftigt hat, und ich versucht habe, mir diese in der kurzen Zeit einmal  
anzueignen. Er wird mir sicherlich gleich eine zweite Lektion erteilen, wie ich es in Zukunft  
noch besser machen kann.

Ich hoffe allerdings, dass es bereits reicht, um den Vorsitz des Kulturausschusses bekleiden zu können. Nein, Spaß beiseite. Wie vermessen, frage ich mich, dass Sie definieren wollen, was die Sprache der Vielfalt ist und auf dieser Grundlage Rechte willkürlich vorenthalten. Sie sprechen die Sprache der Vielfalt nicht? Dann kommen Sie hier nicht rein...

Aber, wenn wir mal ehrlich sind, sind doch Ihre Vorwürfe, die Sie im Namen aller hier anwesenden Fraktionen geäußert haben, nur aufgebauschte Strohleute. Sie sagten, wir würden uns nicht für die Menschen in Kiel einsetzen. Was aber machen Sie und Ihre Partei?

- Sie sind doch diejenigen, die hier in Kiel immer mehr Weltrettungsmaßnahmen zum Wohl des Klimas einführen, die den Verkehr und die Wirtschaft lähmen.

- Sie sind doch diejenigen, die das Geld der Bürger zum Fenster hinauswerfen mit Stadtbahn, Meeresvisualisierungszentrum und Co.

- Sie sind doch diejenigen, die durch massive Einwanderung den Niedriglohnsektor unter Druck setzen, und die Sicherheit in Kiel und im ganzen Land unterminieren.

- Und schließlich sind Sie sind doch diejenigen, die mittlerweile fast jeden Vierten Wähler bundesweit pauschal verunglimpfen und verachten und seine Vertretung in den Parlamenten ausgrenzen.

Und wenn sie sich engagieren, müssen Sie fürchten, dass Ihnen ihre Lebensgrundlage genommen wird. Gerade in dieser Woche hatte ich ein Gespräch mit einem Musiker, der sich gerne politisch bei uns engagieren würde, es jedoch nicht tut, weil er dann keine Aufträge mehr von „Kulturstätten“ in Kiel mehr bekommen würde. So viel zu Ihrer hochgelobten Vielfalt, die sich ja nach Ihrem Verständnis offensichtlich nicht auf die allerwichtigste, die Meinungsvielfalt, bzw. vielmehr Meinungsfreiheit zu erstrecken scheint.

Da offensichtlich auch massive Unkenntnis hinsichtlich unserer Ziele besteht, wenn ich Vorwürfe wie Demokratiefeindlichkeit höre, möchte ich im folgenden den Teil Kunst und Kultur aus unserem Kommunalwahlprogramm zitieren und ein wenig aufklären:

Die Freiheit der Kunst ist ein Grundrecht!

Wir setzen uns dafür ein, Künstlern in Kiel so wenig Hindernisse wie möglich in den Weg zu legen und Raum zu ihrer Entfaltung zu geben. Dies betrifft beispielsweise die Verfügbarkeit von Probenräumen für Musiker. Gleichzeitig gelten ordnungsrechtliche Gesetze selbstverständlich auch für die Ausübung künstlerischer Aktivitäten. So ist illegal angebrachtes Graffiti keine Kunst, sondern Sachbeschädigung, die in Kiel ein erhebliches Problem darstellt und sowohl für die Stadt als auch private Eigentümer hohe Kosten verursacht.

Das Rückgrat der Kieler Kunst- und Kulturlandschaft bilden die großen Konzertsäle und Museen. Ein Grundangebot an Meisterwerken aus Kunst und Kultur soll der Stadt kulturelle Höhepunkte geben. Wir setzen uns dafür ein, dass jeder diese Werke erleben kann. Hierzu sollen die Eintrittspreise für Konzertsäle und Museen durch Förderung der Stadt auf einem Niveau gehalten werden, das auch Menschen oder Familien mit niedrigem Einkommen die Möglichkeit bietet eine Aufführung oder eine Ausstellung zu besuchen.

Über die Schaffung der Rahmenbedingungen und die Grundversorgung hinaus ist weitergehende Förderung von Kunst und Kultur nicht Aufgabe der Stadtpolitik, weshalb wir dieser grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen. Sie ist nur in sehr begrenztem Umfang und in ausgewählten Fällen einzusetzen, wenn ein klarer Zugewinn für das künstlerische Erleben der Bürger geschaffen wird. Die derzeitige Unterstützung politischer Aktivisten unter dem Deckmantel der Kunstförderung lehnen wir klar ab.

Ich wiederhole es, wir sind mit unseren Forderungen nicht radikal.

Und, das, Zitat von Herrn Dr. Yilmaz: „demokratische gewählt nicht demokratisches Verhalten bedeutet“, das sehen wir hier im Rat immer wieder, wo uns von Ihnen gegen jede demokratische Gepflogenheit das Zugriffsrecht auf den Kulturausschuss und die Vertretung in weitere Gremien mit fadenscheinigen Begründungen vorenthalten wird. Dass Sie es sogar in Erwägung ziehen, zum Zweck der Ausgrenzung von Andersdenkender die Gemeindeordnung auf Landesebene abzuändern zeugt von Ihrem verquerem Demokratieverständnis.

Wir wollen die Demokratie nicht abschaffen. Im Gegenteil, unser Anspruch als Konservative ist, sie vor einem Konsortium von Besserwissern und Wohlmeinenden wie Ihnen zu bewahren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.